

# Schwäbische Zeitung

1,20

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Freitag, 21. November 2008  
Nr. 272 / B 6205

## Durchpusten und versiegeln

**Fußbodenheizung »** Verschlammung und Rostablagerungen durch sauerstoffreiches Wasser beeinträchtigen die Effizienz von älteren Fußbodenheizungen. Ein neues Sanierungssystem verspricht rasche Abhilfe zu vergleichsweise geringen Kosten.

VON ANNE OSCHWALD

Alte Fußbodenheizungen können mit einem speziellen System saniert werden. Im Vergleich zu einer Heizungssanierung, die oft mit einer länger andauernden Baustelle verbunden ist, hat das sogenannte HAT-System neben einer Kosteneinsparung einen entscheidenden Vorteil: Das Haus kann bei der Sanierung weitgehend bewohnt bleiben. Es entsteht ein Bruchteil von Schmutz und Staub. Das Durchpusten der Rohre und die anschließende Rohrversiegelung von innen her, machen es möglich.

Manche Fußbodenheizungen aus den 70er und 80er Jahre zeigen deutliche Alterserscheinungen. Der Kunststoff, der zu jener Zeit verwendet wurde, war noch nicht diffusionsdicht, was bedeutet, dass Luft durchdringen kann. „Mit der Zeit wird das

Rohr wie ein Sieb“, veranschaulicht Karim Kudsi, der Vorstand der TGA-Rohrinnensanierung AG mit Sitz in Fürth. Das sauerstoffhaltige Wasser führt zu Korrosion. Die Folge: Durch die Rostbildung entstehen Verschlammung und Rostablagerungen in den Rohren. Im Alltag heißt dies, dass die Heizung nicht mehr effizient arbeitet. Die Thermostate werden dann immer weiter aufgedreht, doch die Effizienz wird dadurch längst nicht erhöht.

„Heute ist ein Team in Wien und eins in Hessen“, sagt Kudsi und drückt damit aus, dass die Firma über die deutschen Grenzen hinweg tätig ist. Ein Team von zwei Mann rückt mit diversen Apparaten beim Sanierungsobjekt an. Statt Hammer und Pickel haben sie Kompressor, Schläuche und Rohrschellen und Gerätschaften zur Reinigung im Gepäck. Der Ort des Geschehens ist der Heizkreisverteiler.

Zuvor wurde der Zustand der Heizung genau gecheckt. Dazu gehört immer auch eine Analyse, die den Gehalt von Sauerstoff im Wasser ermittelt, ebenso pH-Wert und Eisengehalt. Dann kommt das aufwendige Procedere der Rohrreinigung. Später folgt die Versiegelung der Rohre mit Epoxydharz. Im bestehenden Rohr entsteht so ein neues, das luftdicht ist und eine gänzlich glatte Oberfläche aufweist. Vom Tag dieser Sanierung an wird der Versprödungsprozess der Rohre gestoppt, sagt Kudsi. Der Erfinder dieses Systems ist der Schweizer Werner Näf. Die Fürther Firma setzt das Verfahren als Lizenzpartner um.

### Gute Prognosen für Haltbarkeit

Die Prognosen für die Haltbarkeit sind gut. Kudsi spricht von „25 plus“ und das bei einem Viertel oder einem

Fünftel der Kosten einer vergleichbaren anderen Sanierung der Heizung. „Hauptanliegen ist der Werterhalt der Kunststoffrohre“, betont Kudsi. Verständlich, wenn man daran denkt, dass darüber nicht selten Marmor- oder Granitfließen liegen. Das Einsparen von Heizkosten sei dann ein angenehmer Nebeneffekt.

Die TGA saniert überwiegend Heizungen im privaten Ein- und Zweifamilienhausbereich. Doch auch öffentliche Liegenschaften und Einrichtungen gehören dazu. Ein Beispiel war unlängst eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung mit 2500 Quadratmetern in der Nähe des Firmensitzes. Für den Kunden bedeutete die Art der Sanierung, dass ein groß angelegter und komplizierter Umzug mit allen Mitarbeitern entfiel und die Arbeit aufrechterhalten werden konnte.

Doch nicht alle Anlagen kommen für eine solche Sanierung infrage, etwa wenn schon Teile geborsten sind. „Da grenzen wir uns ganz klar ab.“ Auch SHK-Obermeister Joachim Krimmer in Leutkirch schätzt die Situation so ein, dass die Sanierung nur bei bestimmten Anlagen funktioniert.



Typische Alterserscheinung: Rost und Schlamm verstopfen das Rohr. FOTO TGA

Ein Kriterium ist für ihn die Errichtung vor 1980. „Bei der richtigen Größe und beim richtigen Alter, ist sie durchaus sinnvoll.“ Er empfiehlt, dies mit einem SHK-Innungsfachbetrieb zu klären. Teilweise sind nämlich auch jüngere Anlagen vom Verfall betroffen.

Im Haus von Dr. Wolfgang Fehse in Friesenhofen hat im Mai dieses Jahres die Sanierung jedenfalls funktioniert. „Ich habe sie aus Vorsorge machen lassen“, erklärt er. Das Rohrsystem im eigenen Haus ist immerhin schon 28 Jahre alt. Seit der Sanierung gibt es keinen Druckabfall und keinen Wasserverlust mehr. Und als Chemiker weiß er, dass die Epoxydharze „extrem langzeitstabil“ sind. Auch die Abwicklung fand er sehr komfortabel: „Da ging kein Stäubchen auf den Boden, so wie die das alles abgeklebt haben.“

Info [www.tga-rohrinnensanierung.de](http://www.tga-rohrinnensanierung.de)